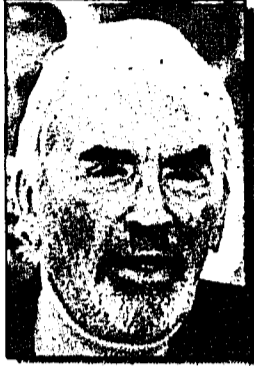


VOLKS BLATT | SPLITTER

Hollywood-Legende Gregory Peck ist tot

LOS ANGELES - Die amerikanische Filmlegende Gregory Peck (Bild) ist tot. Er starb im Alter von 87 Jahren, wie sein Sprecher gestern mitteilte. Unter den mehr als 50 Filmen, die Peck im Laufe seiner Karriere drehte, waren Klassiker wie «Duell in der Sonne», «Ein Herz und eine Krone», «Moby Dick» oder «Weites Land». Für das Rassismus-Drama «Wer die Nachtigall stört» wurde Peck 1962 mit einem Oscar als bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. Er galt als Schauspieler, der in allen Genres eine gute Figur machte. Peck wurde 1993 mit dem Goldenen Bären der Berlinale und 1998 mit dem Deutschen Filmpreis jeweils für sein Lebenswerk geehrt.



Prinz Harry strebt Militärlaufbahn an

LONDON - Der britische Prinz Harry (Bild) hat sich für eine Militärlaufbahn entschieden. Der 18-Jährige, der am Donnerstag seine letzten Prüfungen in der Schule hinter sich brachte, wolle sich an der renommierten Militärakademie Sandhurst bewerben, teilte der St.-James's-Palast mit. Unmittelbar nach dem Schulabschluss werde sich Harry wie sein älterer Bruder William aber zunächst ein Jahr frei nehmen und erst im kommenden Jahr sein Studium aufnehmen. Sein Vater Kronprinz Charles, sein Grossvater Prinz Philip und sein Onkel Prinz Andrew haben in der Marine gedient.



Juliette startet als dritter «Superstar» Solokarriere

MÜNCHEN - Juliette Schoppmann, Zweitplatzierte bei der ersten «Superstar»-Staffel, startet nun auch eine Solokarriere: Mit der am 23. Juni erscheinenden Single «Calling You» macht sie sich auf, nach Alexander Klaws und Daniel Küblböck die Hitparaden zu erobern. Bei ihrem Debüt unterstützt wurde sie von BMG-Chef Thomas M. Stein, der unter anderem neben Dieter Bohlen in der Jury der RTL-Fernsehschau sass. Beide gingen nach Angaben eines BMG-Sprechers unabhängig voneinander Liederlisten durch und entschieden sich für dieselbe Ballade als Single: «Calling You» gehörte zur Filmmusik des Kinostreifens «Out Of Rosenheim» aus dem Jahre 1988.

Höhepunkt der Hitzewelle

Gestern stiegen die Temperaturen auf teilweise über 35 Grad

BERN/VADUZ - Die Schweiz und Liechtenstein haben gestern den bisher heissesten Tag des Jahres erlebt: Die Temperaturen stiegen auf über 35 Grad. Der Höchstwert von 35,2 Grad wurde in Wynau BE gemessen. Damit wurde der letztjährige Juni-Rekord von 35,3 Grad knapp verpasst. In Liechtenstein hatten die Schüler gestern hitzefrei, heute ist laut Fl-Schulamt wieder normaler Unterricht.

Fast im gesamten Flachland war es am Donnerstag über 30 Grad warm. In Buchs AG wurden 35 Grad gemessen, in Basel 34,9, in Genf 34,6 und in Zürich Kloten 34 Grad. Vielerorts war es laut Meteo-Schweiz der sechste Hitzetag seit Monatsbeginn. Im letzten Juni - dem heissesten seit Messbeginn - wurden sieben Hitzetage gezählt. Im Durchschnitt gibt es im Juni 0,4 Hitzetage mit Temperaturen über 30 Grad. Nach einer weiteren Tropennacht mit Temperaturen über 20 Grad erwarten die Meteorologen für Freitag tiefere Temperaturen. Die 30-Grad-Marke dürfte nirgends mehr erreicht werden.

Arbeit für die Spitäler

Mehrere Personen wurden wegen der Hitze in Spitäler eingeliefert. In Zürich waren es am Mitt-



Jede Abkühlung ist bei den derzeitigen Temperaturen willkommen.

wochabend mehrere Bon-Jovi-Fans, die am Konzert im Letzigrund Stadion stundenlang in der Hitze gestanden waren und nicht genug getrunken hatten. Auch im Insspital Bern sind nach Angaben des Mediensprechers infolge der Hitze in der letzten Woche pro Tag ein bis zwei Personen aufgenommen worden. Die meisten seien ältere Menschen gewesen, die zu wenig getrunken hätten. Sie hätten Herz-Kreislauf-Probleme gehabt und sich über Übelkeit beklagt.

Fünf Hitze-Tote in Kroatien

Nicht nur bei uns schwitzen die Menschen derzeit bei 40 Grad im Schatten. Der Deutsche Wetterdienst registrierte mit 32,7 Grad in München den wärmsten 12. Juni in der bayerischen Landeshauptstadt seit Beginn der Messungen vor rund 130 Jahren. In Italien ist ein Ende der seit gut einer Woche andauernden Hitzewelle mit Werten um 40 Grad nicht in Sicht. Auch in Österreich sind bei andauernden Werten um 35 Grad Ventilatoren und Raum-Klimageräte inzwischen Mangelware. In Kroatien, wo hunderte Menschen wegen Kreislaufproblemen in Spitälern behandelt werden mussten und fünf Menschen starben, stieg der Verkauf von Klima-Anlagen und Mineralwasser um 200 Prozent

Spirale der Gewalt dreht sich weiter

Weitere Tote in Nahost - Hamas ruft zu sofortigen Anschlägen in Israel auf

GAZA - Eine neue Eskalation der Gewalt im Nahen Osten hat am Donnerstag mindestens 19 Menschen das Leben gekostet. Nach dem Selbstmordanschlag in einem Bus in Jerusalem wurden bei drei israelischen Luftangriffen binnen 24 Stunden 18 Palästinenser getötet, rund die Hälfte von ihnen Zivilpersonen.

Am Donnerstagabend wurde ein Israeli im Westjordanland in seinem Auto erschossen. Israel und die Untergrundorganisation Hamas kündigten an, die jeweils andere Seite bis zu deren Vernichtung zu bekämpfen. Die israelische Regierung erklärte, sie werde mit aller Härte gegen die Hamas und andere militante Gruppen vorgehen. «Palästinensische Terrororganisationen und ihre Führer werden bis zum bitteren Ende verfolgt», sagte



Bei einem neuen israelischen Angriff in Gaza starben 9 Palästinenser.

Ministerpräsident Ariel Scharon. Die Hamas forderte in bislang beispielloser Art alle bewaffneten Zellen zu sofortigen Anschlägen auf Israelis auf. In einer am Donnerstag in Gaza veröffentlichten Erklärung wurden alle Ausländer aufgerufen, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit Israel zu verlassen. Scharon bezeichnete die Führer der Palästinenser als «Heulsusen», weil sie sich nicht in der Lage sähen, die Untergrundgruppen gewaltsam aufzulösen. Den palästinensischen Ministerpräsidenten Abbas nannte er ein «Küken, dem noch keine Federn gewachsen sind». Der palästinensische Kabinettsminister Rabbo sagte dazu, Scharons Ziel sei, die palästinensische Regierung zu diskreditieren und seinen wahren Feind, den Friedensplan, scheitern zu lassen

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 189.- inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Immunität verlängert

Straffreiheit für US-Soldaten vor ICC

NEW YORK - Auf Antrag der USA hat der UNO-Sicherheitsrat die Immunität für US-Friedenssoldaten vor dem Internationalen Strafgerichtshof (ICC) verlängert. Frankreich, Deutschland und Syrien enthielten sich der Stimme, die übrigen zwölf Mitglieder stimmten zu.

Die im vergangenen Jahr einstimmig verabschiedete Regelung sieht für alle Mitglieder von UNO-Missionen Immunität vor, deren Länder dem ICC nicht beigetreten sind. Die vorläufige Straffreiheit wurde damit um ein weiteres Jahr verlängert. UNO-Generalsekretär Kofi Annan hatte zuvor gewarnt, die Abstimmung dürfe nicht zu «jährlicher Routine» werden. In einer Rede hatte der UNO-Botschafter der Schweiz, Jenö Stachelin,

gegen eine Verlängerung Stellung bezogen. Die Resolution behindert «einen historischen Schritt Richtung international gültiges Gesetz», sagte Stachelin.

Anstoss auch von Liechtenstein

«Wegen der politischen Grosswetterlage nach dem Irak-Trauma hat der Sicherheitsrat den USA ohne grossen Widerstand gegeben, was sie wollten», sagte der UNO-Botschafter Liechtensteins, Christian Wenaweser der sda. Liechtenstein hatte zusammen mit der Schweiz, Kanada, Neuseeland und Jordanien den Anstoss zur öffentlichen Debatte im Sicherheitsrat gegeben. Das erste dauerhafte internationale Gericht nahm am 1. Juli vergangenen Jahres offiziell seine Arbeit auf.

Drogen-Ermittlungen

Michel Friedman unter Verdacht

FRANKFURT - Wegen der Drogen-Vorwürfe lässt Michel Friedman seine Tätigkeit als TV-Moderator bis auf weiteres ruhen. Der Hessische Rundfunk verbreitete eine Erklärung Friedmans, wonach dieser HR-Intendant Reitze bat, ihn bis zur Klärung der Vorwürfe von seinen Aufgaben zu entbinden.

Ein Berliner Justizsprecher teilte unterdessen mit, dass sich der 47-Jährige freiwillig eine Haaranalyse unterzieht. Ein Ergebnis des Drogentests soll Anfang nächster Woche vorliegen. Weiter erklärte Friedman, dass er sich zur Sache erst nach Abschluss der Ermittlungen äussern könne. Reitze akzeptierte Friedmans Entscheidung. Laut HR werden die noch vor der Sommerpause geplanten drei Aus-

gaben von «Vorsicht! Friedman» und eine Folge der ARD-Sendung «Friedman» nicht produziert. Reitze betonte, dass damit noch keine Vorentscheidung über die Zukunft der beiden Sendungen gefallen sei.



Unter Verdacht: Michel Friedman.